

■ impressum

schaffhauser **az**

Die Lokalzeitung für Schaffhausen. Die «schaffhauser az» ist eine regionale Wochenzeitung. 1918 als Tageszeitung gegründet, erscheint sie seit 1997 jeweils am Donnerstag.

99. Jahrgang

Redaktion und Verlag

Webergasse 39
Postfach 36
8201 Schaffhausen
Tel.: 052 633 08 33
Fax: 052 633 08 34
E-Mail: redaktion@shaz.ch

Verlagsleitung

Bernhard Ott
verlag@shaz.ch

Redaktion

Kevin Brühlmann (kb.)
Mattias Greuter (mg.)
Romina Loliva (rl.)
Bernhard Ott (B.O.)
Marlon Rusch (mr.)
Jimmy Sauter (js.)
Andrina Wanner (aw.)

Fotografie

Peter Pfister (pp.)

Abonnemente

3 Mte.: 30 Fr. (inkl. MwSt)
1 Jahr: 165 Fr. (inkl. MwSt)
Soli 1 J.: 220 Fr. (inkl. MwSt)

Abonnementsverwaltung

Bernhard Ott
abo@shaz.ch

Druck

Tagblatt Print,
St. Gallen-Winkeln

Inserate

Sibylle Tschirky
inserate@shaz.ch

Inseratarife

Normalauflage:
1 sp/mm: 1.10 Franken
Mit Textanschluss: 2.50 Franken
Grossauflage:
1 sp/mm: 1.40 Franken
Mit Textanschluss: 3.00 Franken
Alle Inseratarife unter
www.shaz.ch/inserate

Layout-Konzept

Matthias Schwyn

Online

www.shaz.ch
Twitter: @az_redaktion
Facebook: @schaffhauseraz

■ kommentar

Ein erster, weiser Entscheid



Jimmy Sauter lobt den Stadtrat für seinen Rhybadi-Entscheid (siehe Seite 10)

Demütig senkt der Autor dieser Zeilen seinen Kopf und gesteht: Er hatte vorschnell geurteilt und sich geirrt. Im Sommer unterstellte er dem Stadtrat und allen voran den bürgerlichen Mitgliedern Raphaël Rohner und Daniel Preisig an dieser Stelle, er wolle mit der Verpachtung der Rhybadi einen der letzten Zufluchtsorte in der Stadt kommerzialisieren und «Kasse machen» (siehe «az» vom 4. August).

Dann kam die grosse Überraschung: Der neue Stadtrat gibt einem jungen Trio mit Verbindungen zur alternativen Kultur- und Gastroszene die Chance, die Rhybadi aus ihrem Dornröschenschlaf zu wecken und sie sanft in ein moderneres Zeitalter zu führen, ohne die alteingesessenen Stammgäste derart zu verschrecken, dass es zu Herzinfarkten kommt.

Statt der befürchteten «Eimer voll Sangría mit extralangen Trinkhalmen» wird der Wein-technologie des neuen Pächter-Trios, Stefano Domeniconi, den Rhybadi-Gästen vielleicht auserlesene Tropfen servieren. Anstelle von «Schlagerpartys mit «Ein knallrotes Gummiboot» wird der Kammgarn-Mann Luca Padovan allenfalls melancholische Akustik-Bands aufbieten, die dann auf einer schwimmenden Bühne im grossen Becken spielen. Und Gastro-Frau Lia Cukas präsentiert vermutlich eher Crêpes, feine Salate oder Wurstmacher-Würste statt billiges Fast Food.

Klingt alles super. Und nun? Ende gut, alles gut?

Nein. Ein wichtiger Punkt bleibt nach wie vor ungeklärt: die Finanzen. Die Bedingungen des städtischen Pachtvertrages lassen den neuen Pächtern nicht viel Spielraum. Er zwingt sie dazu, über den Verkauf von Essen und Trinken oder von Konzerttickets Einnahmen zu generieren. Es bleibt also dabei: Wer in der Rhybadi nur ein Buch lesen und sein Geld nicht für den Konsum von irgendwas ausgeben will, der ist für die Pächter – aus finanzieller Sicht – ein schlechter Kunde. Die Stadt ihrerseits kassiert von diesen Personen die Eintrittsgelder.

Nun werden die neuen Pächter auch die weniger konsumfreudigen Kunden herzlich behandeln, weil Gewinn zu machen, nicht ihr Ziel ist – was manch Neoliberalen vermutlich unerklärlich ist. Die Pächter freuen sich darauf, ihre eigenen Ideen an einem einmaligen Arbeitsort umzusetzen. Zweifellos werden sie im ersten Jahr «chrampfen», was das Zeug hält, und unzählige Überstunden leisten. Viele Freunde und Bekannte werden freiwillig mithelfen, wie das in der alternativen Kulturszene gang und gäbe ist. Und dennoch besteht die Gefahr, dass sie am Ende auf einem Defizit hocken bleiben.

Sollte es so weit kommen, muss der Stadtrat den Pächtern entgegenkommen. Schliesslich ist der Autor dieser Zeilen nach wie vor überzeugt: Den Badebetrieb in der Rhybadi zu gewährleisten, ist eine Staatsaufgabe – und darf etwas kosten.

■ inhalt

40'000 Franken mehr

Politik: Der Schaffhauser Kantonsrat hat sein eigenes Sitzungsgeld erhöht 9

Was heisst schon Jazz?

Kultur: «Power-New-Jazz» mit Urs Röllin, Robert Morgenthaler und Tanel Ruben. 20

Ich habe einen Vogel

Donnerstagsnotiz: Claudine Traber ist von den kleinen Flugtieren fasziniert. 23